

# Liberales formieren sich gegen Windkraft

Ortsverband in Bad Lippspringe diskutiert mit Lackmann und Brinkmann

■ **Bad Lippspringe** (ik). Wie viel Windkraft verträgt ein Kurort wie Bad Lippspringe? Diese Frage diskutierten am Donnerstag Windkraftpionier Johannes Lackmann und Heinrich Brinkmann, Sprecher der Bürgerinitiative „Lärmstopp Eggevorland“, auf Einladung des FDP-Ortsverbands. Zahlreiche Wortgefechte zwischen beiden Experten und lautstarke Einwände der Zuhörer zeigten einmal mehr, wie verhärtet die Fronten bei diesem Thema sind.

„Es gibt keinen negativen Zusammenhang von Windkraft und Tourismus“, machte Johannes Lackmann zu Beginn deutlich und zog Beispiele aus Bad Wünnenberg und Lichtenau heran. „Nirgends hat die Anzahl der Gäste abgenommen“, meinte der Windkraftpionier. Was folgte, war charakteristisch für den Verlauf des Abends: Empörte Zwischenrufe aus dem Publikum und Aussagen Heinrich Brinkmanns, die genau in die andere Richtung zielten: „Die Ärztekammer warnt eindeutig vor Windenergie. Was machen Menschen mit Tinnitus, die sich in Bad Lippspringe erholen wollen?“

Der Sprecher der Bürgerinitiative „Lärmstopp Eggevorland“ sprach zudem von einem „30 prozentigen Immobilienverfall“. Vizevorsitzender der FDP, Hans-Jürgen Schaefer, gab zu bedenken, dass der Bau neuer Windkraftanlagen im Stadtgebiet die Weiterentwicklung verhindern könnte.

Auf einer großen Karte wurden am Abend drei mögliche Windkraftgebiete im Stadtgebiet gezeigt. Zwei Gebiete grenzen an Neuenbeken, eine Fläche befindet sich in der Region zwischen Josefstraße und Kirchenallee. Letztere hätte zur Folge, dass es dann keine weiteren Plätze für Baugebiete im

Kurort gebe. Johannes Lackmann hält das Gebiet jedoch „windtechnisch“ für ungeeignet. „Möglich ist, dass auf den 300 Hektar Fläche 30 Anlagen mit rund 200 Metern Höhe gebaut werden könnten“, schätzte Heinrich Brinkmann. Diese Zahlen wurden später vom Bauausschussvorsitzenden

Bernhard Göke entschieden zurückgewiesen. „Die Karte ist ein Zwischenstand; es ist nichts Endgültiges.“ Hans-Jürgen Schaefer betonte: „Die Region hat bereits mehr als genug für die Energiewende geleistet. Wir wollen keine weiteren Windräder.“

Von einem „Tollhaus“ sprach Lackmann, als es um den Einfluss der Stadträte bei der Genehmigung von Windrädern ging: „Bürgermeister Menne in Bad Wünnenberg ist mit dem Kopf vor die Wand gelaufen; auch in Büren gab es jahrelang eine Verhinderungsplanung. Die Gerichte mussten diese Planungen korrigieren.“ Auch in Bad Lippspringe habe die lokale Politik „massenweise Fehler“ gemacht. Johannes Lackmann forderte zudem, die „Vorreiterrolle der Region bei den Erneuerbaren Energien“ endlich einmal zu würdigen: „Lokale Politiker wie Michael Dreier und Manfred Müller knicken vor den Wahlen ein und distanzieren sich von der Windkraft. Das ist billigster Populismus.“

Der FDP warf der Windkraftpionier „St. Florian pur“ vor: „Es ist unverantwortlich, wenn sie die Energiewende wollen, aber nicht vor Ort.“ Hoffnung machte er den Anwesenden in puncto Lärm. „Im Laufe des Jahres werden wir alle Anlagen mit verbesserter Schalltechnik nachrüsten, die dadurch um zwei Dezibel leiser werden.“



**Stürmische Diskussion:** Johannes Lackmann (v.l.), Josef Pozny (FDP-Vorsitzender Bad Lippspringe), Vizevorsitzender Hans-Jürgen Schaefer und Heinrich Brinkmann (Bürgerinitiative Lärmstopp Eggevorland).

FOTO: INGO KLISCHECK